

Amphibiensaison 2022

Klütstraße

Bericht mit Ergebnissen

(Zeitraum: 24.2.2022 morgens – 21.4.2022 abends)

Dank des ehrenamtlichen Engagements konnten insgesamt **1789** Erdkröten, **7** Frösche und **10** Molche während der Amphibienwanderung zum Ludwigsee vor dem sicheren Straßentod bewahrt werden. Seit 2011 (mit 2773 Erdkröten) wurde die 2000er-Marke nur im Jahr 2021 mit 2099 Erdkröten erreicht.

Dazu ein herzliches Dankeschön an die Ehrenamtlichen und an den Betriebshof (Zaunaufbau)!

Und nun die Ergebnisse im Detail.

Frösche und Molche

Auch in diesem Jahr spielten die Frösche und Molche von der Anzahl her kaum eine Rolle. Mit 7 Fröschen (Gras- und Wasserfrösche) und 10 Molchen (Berg- und Teichmolche) war die Sammlung wieder überschaubar.

Erdkröten

Im zeitlichen Verlauf gab es drei hohe Wanderungswellen (siehe Abb. 1). Im Rückblick hätte der Aufbau und das Aufsammeln der Amphibien gut zwei Wochen später starten können. Die ersten zahlenmäßig relevanten Amphibien-Aufkommen am Zaun zeigten sich um den 14./15. März 2022. Davor gab es nur vereinzelte Erdkröten, die schon relativ früh mit ihrer Wanderung gestartet sind. Da der Wetterverlauf nie sicher vorhersagbar ist, ist auch der genaue Start der Amphibienwanderungen nicht leicht abzuschätzen. Aus Sicht

des Amphibienschutzes ist es aber besser, den Schutzzaun lieber früher aufzubauen als die erste große Wanderungswelle zu verpassen.

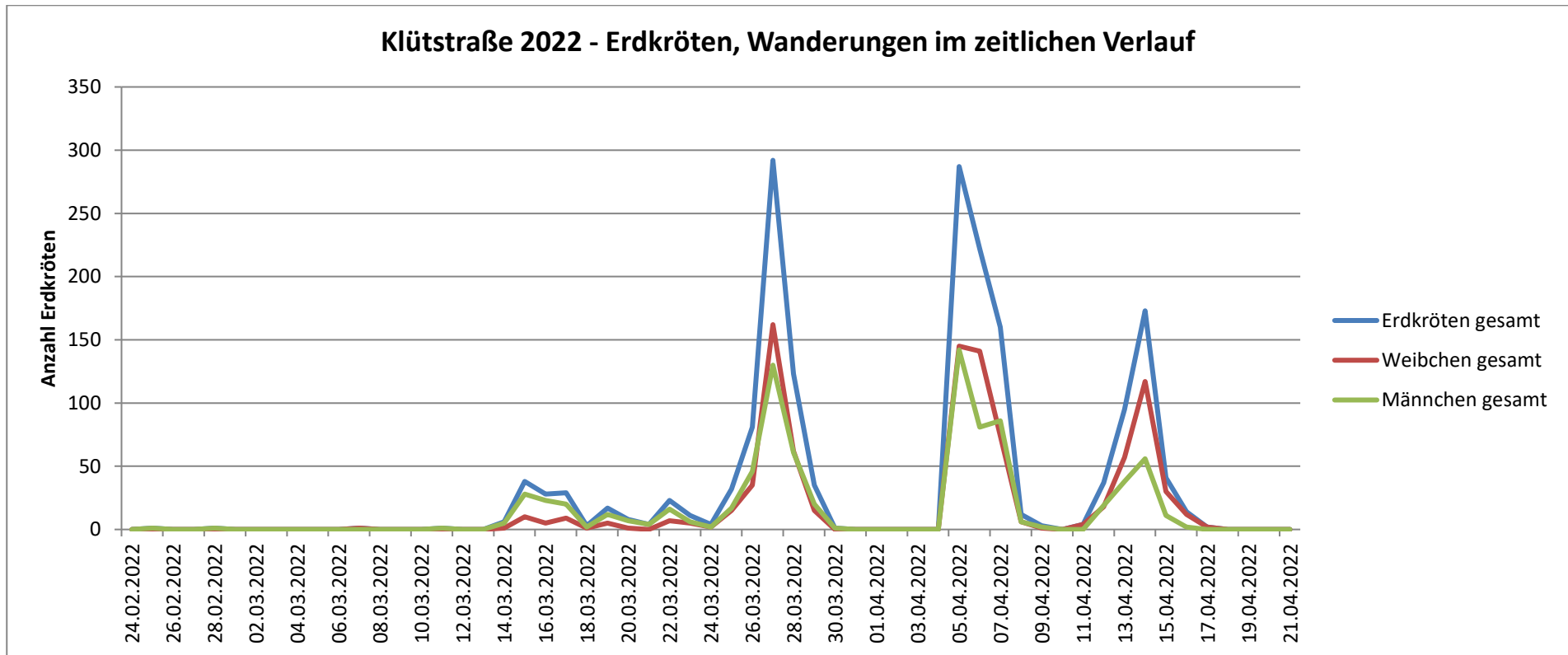


Abb. 1: Die Ankunft der gesammelten Erdkröten im zeitlichen Verlauf.

In den ersten beiden Wellen ist der Anteil der Männchen und der Weibchen annähernd gleich. In der dritten Welle ist der Anteil der Weibchen höher als der Anteil der Männchen. Dieses Jahr waren die Wetterbedingungen für die Amphibienwanderungen eher ungünstig. Die Kälte im Februar/März und die anhaltende Trockenheit haben die Erdkröten-Wanderungen lange verhindert. Als dann die Temperaturen leicht angestiegen sind und der Niederschlag zunahm, sind die Erdkröten in einem relativ kurzen Zeitraum von knapp drei Wochen zum Schutzzaun gewandert.

Das Geschlechterverhältnis auf die Gesamtzeit bezogen betrug 0,89 Männchen auf 1 Weibchen. Normalerweise müssten wesentlich mehr Männchen als Weibchen gefunden werden. Das Verhältnis liegt üblicherweise bei 3:1 bis zu 10:1. Das Verhältnis zwischen Männchen und Weibchen an der Klütstraße bestärkt meine Annahme (und dazu gibt es auch schon nachweisebare Untersuchungsergebnisse in wissenschaftlichen Studien), dass der Straßentod wandernder Männchen bei ihrer Rückkehr in die Sommerquartiere die Hauptursache ist. Wird sich diese Tendenz in der Zukunft so weiter entwickeln, dann ist mittelfristig die Erdkröten-Population in ernsthafter Gefahr. Da der Schutz der Erdkröten vor dem Straßentod aber nicht ganzjährig durch ein ehrenamtliches Engagement an Schutzzäunen verwirklichen lässt, muss ernsthaft über andere Amphibienschutzmaßnahmen, wie z.B. Amphibien-Leitsysteme an der Klütstraße nachgedacht werden!

Insgesamt wurden 1789 Erdkröten gesammelt, davon 846 Männchen (318 abends, 528 morgens) und 943 Weibchen (274 abends, 669 morgens). Morgens sind, wie bereits auch im letzten Jahr, mehr Kröten gewandert als abends (morgens 1197 Kröten, abends 592 Kröten). Das ist aber eine normale Erscheinung, da über Nacht die eine oder andere Kröte mehr Zeit hatte für die Wanderung in die Eimer am Schutzzaun. Ob die relativ hohe Zahl der gesammelten Erdkröten auch in diesem Jahr noch mit den Corona-Jahren 2020/2021 direkt zusammenhängen, da wegen der Pandemie auch weniger Autos auf der Klütstraße gefahren sind und somit sich die Überlebenswahrscheinlichkeit der Erdkröten bei ihrer Rückwanderung in den Wald erhöhte, wird sich erst im Lauf der nächsten Jahre zeigen. Der geringe Anteil männlicher Erdkröten bestätigen aber diese Annahme bisher nicht.

Es gab insgesamt 382 Doppeldecker (89 abends, 293 morgens) und somit 160 Doppeldecker mehr als in 2021. Auch die hohe Zahl an Doppeldecker (bereits verpaarte Erdkröten; dass Männchen hat sich an das Weibchen festgeklammert) ist normal, hatten die Kröten doch mehr Zeit im Eimer, um sich zu verpaaren. Hier greifen wir aber in die natürlichen Verpaarungsvorgänge der Erdkröten ein. Ohne die „Zwangspause“ im Eimer würden sich sicherlich andere Verpaarungen ergeben. Inwieweit das Einfluss auf die Reproduktion der Erdkröten hat, lässt sich nicht so einfach ermitteln.

Ob Niederschläge und Temperaturverlauf einen Einfluss auf die Wanderbewegungen der Erdkröten haben, zeigt Abb. 2.

Im Mittel gab es in diesem Jahr im Vergleich zum Vorjahr weniger Niederschläge und niedrigere Temperaturen während der Wanderungszeit. Schon ein relativ niedriger Temperatureaufschwung hat zu starken Amphibienwanderungen geführt. Niederschläge und Temperatur haben einen direkten Einfluss auf die Wanderbewegungen der Erdkröten. Allerdings reichten schon sehr wenige wärmere Grade aus, um eine starke Wanderbewegung auszulösen, im Vergleich zum letzten Jahr, mit etwas niedrigeren Niederschlägen und geringeren Temperaturen. Ein leichter Temperaturanstieg hatte bereits als stärkeren Impuls für ein erhöhtes

Wandern bei den Erdkröten gewirkt. Die Kombination von Temperatursteigerungen und leicht höheren Niederschlägen hat dann zu den drei Wanderungswellen geführt.

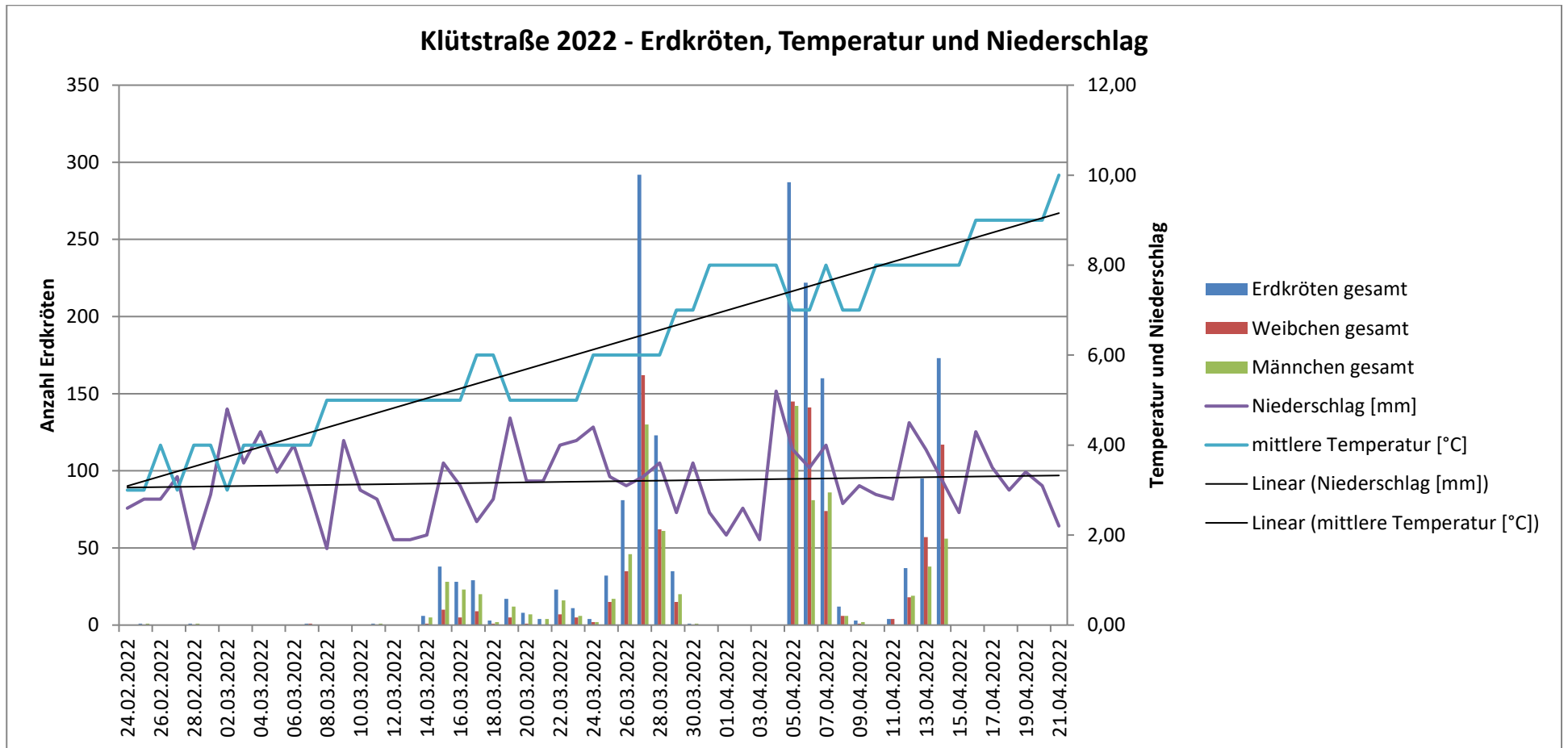


Abb. 2: Erdkröten-Wanderungen in Abhängigkeit von Niederschlag und Temperatur.

Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hameln, Werner Beeke, 28.12.2022

Noch ein paar Worte über Herrn Thiesbrummel:

Am 19.11.2022 ist Herr Martin Thiesbrummel im Alter von 55 Jahren viel zu früh gestorben. Herr Thiesbrummel hat seit vielen Jahren ehrenamtlich an der Klütstraße Amphibien gerettet. Jedes Jahr hat er sich morgens oder abends aufgemacht, bei jedem Wetter, um die Kröten vor dem Straßentod zu bewahren. Heute wäre er 56 Jahre alt geworden. Ich werde seine Unterstützung vermissen.